

Transkript: DIW Glossar:

Was ist eine Konjunkturprognose?

Um Konjunkturprognosen zu verstehen, muss man erst einmal die Konjunktur verstehen. Die Konjunktur ist die temporäre Schwankung der wirtschaftlichen Aktivität um einen langfristigen Wachstumstrend herum. Temporär sinkt das Wirtschaftswachstum für einige Zeit, dann nennt man das `Rezession`, danach steigt das Wirtschaftswachstum wieder an, das nennt man dann die sogenannte `Boomphase`. Dieser Wechsel zwischen Senkung der wirtschaftlichen Aktivität und Steigerung der wirtschaftlichen Aktivität, den nennt man Konjunktur.

Warum ist es denn so wichtig, dass wir wissen, ob wir in einer Boomphase oder einer Rezession sind? Eine Konjunkturprognose ist zunächst einmal die detaillierte Analyse der aktuellen wirtschaftlichen Lage und anhand dieser detaillierten Analyse kann man dann Überlegungen anstellen, wie sich die wirtschaftliche Aktivität in der Zukunft entwickeln wird. Und die zentrale Kennzahl, die wir prognostizieren, ist das Bruttoinlandsprodukt. Das Bruttoinlandsprodukt umfasst alle wirtschaftlichen Aktivitäten, die in einer Volkswirtschaft stattfinden. Da geht es um Investitionen, da geht es um die Staatsausgaben, da geht es um den Arbeitsmarkt und das BIP ist die zentrale Kennzahl, mit der wir dann gucken, ob wir in der Wirtschaftspolitik Spielraum haben oder ob wir den Gürtel enger schnallen müssen. Die Konjunkturprognose ist Grundlage von vielen wirtschaftlichen Entscheidungen. Das betrifft einmal wirtschaftliche Entscheidungen von Privatpersonen, zum Beispiel über Investitionen an Gütern oder auch an den Finanzmärkten. Das betrifft aber auch Entscheidungen über wirtschaftspolitische Maßnahmen. Das bedeutet insbesondere der Staat ist an den Konjunkturprognosen interessiert. Die Regierung muss planen, wie in Zukunft Steuereinnahmen fließen werden, ob in Zukunft irgendwelche wirtschaftlichen Risiken am Horizont auftauchen, für die man gewappnet sein muss, wie das Defizit aussieht, wie viel Verschuldungsspielraum eine Volkswirtschaft hat.

Und um diese Sachen sicher planen zu können, beauftragt uns zum Beispiel die Bundesregierung damit, detaillierte Prognosen zu erstellen und auch die Prognosen der Bundesregierung zu überprüfen. Eine gute Prognose muss nicht unbedingt das BIP-Wachstum perfekt vorhersagen. Eine gute Prognose soll Risiken vorhersagen. Wenn diese wirtschaftspolitischen Risiken dann dazu führen, dass wirtschaftspolitische Maßnahmen getroffen werden, die beispielsweise Rezessionen verhindern, dann kann es durchaus dazu kommen, dass zwar eine Rezession in dieser guten Prognose vorhergesagt wurde, diese aber dann durch die wirtschaftspolitischen Maßnahmen gar nicht eintritt.